



Ulm & Oberschwaben

Wir sind für Sie da:
Telefon:
0711-60100-79

Einen gebackenen Ochsenkopf haben Frank Otfried July (links), Hendrik Groth und Gebhard Fürst (rechts) in Ochsenhausen geschenkt bekommen.

Foto: Barbara Waldvogel

Preiswürdige Gemeinsamkeiten

OCHSENHAUSEN (Dekanat Biberach) – Der Verein Unità dei Cristiani will Brücken schlagen zwischen den Konfessionen. Jetzt hat er die evangelischen und katholischen Kirchengemeinden von Biberach und Ochsenhausen für beispielhafte Ökumene ausgezeichnet. Von Barbara Waldvogel

„Die Kirche hat nur dann Zukunft, wenn sie ökumenisch ist“. Dieser Satz stammt vom ehemaligen Bundespräsidenten Joachim Gauck und er wurde jetzt mit Nachdruck zitiert vom Ochsenhausener katholischen Dekan und Stadtpfarrer Sigmund Schänzle bei der Verleihung des Ökumene-Preises. Der Förderverein Unità dei Cristiani hat die mit 10 000 Euro dotierte Auszeichnung den evangelischen und katholischen Kirchengemeinden von Biberach und Ochsenhausen zuerkannt, weil sie in vorbildlicher Weise sehr eng zusammenarbeiten und christliche Gemeinschaft auf vielfältige Weise pflegen.

Ochsenhausen hat etwas zu bieten: Die ehemalige Reichsabtei ist ein majestätisches Bauwerk, die barocke St. Georgskirche ein Juwel und der lichtdurchflutete klassizistische Bibliothekssaal ein feiner Versammlungsraum. Dorthin hatte der Förderverein zu seiner Preisverleihung eingeladen, und sowohl der Bischof von Rottenburg-Stuttgart, Gebhard Fürst, als auch der evangelische Landesbischof Frank Otfried July waren ins Oberland gekommen, um Verein und Preisträger ihre Wertschätzung zu beweisen. Präsident Max Semler gab nach seiner Begrüßung der vielen Ehrengäste aus Kirche, Politik und Gesellschaft einen kurzen Rückblick auf die sechs Preisträger der vergangenen Jahre, die von



der Notfallseelsorge bis zu den Brüdern von Taizé reichen. Dieses Mal waren nun die oberschwäbischen Kirchengemeinden auserwählt worden. Dass Biberach als Preisträger in Frage kam, erklärt sich fast von selbst. Die Stadt beherbergt in ihren Mauern mit St. Martin die am längsten benutzte Simultankirche Deutschlands. Seit 1548 ist sie Heimat für die evangelischen und katholischen Christen. Was man einst als Korsett verpasst bekam, wie Kurt Frey, Laudator und stellvertretender Präsident der Unità dei Cristiani, betonte, führte dazu, dass man sich mit dem jeweils anderen ausein-

andersetzen musste. Dabei ging man nicht immer rücksichtsvoll vor. So war Biberach auch ein idealer Ort für den ökumenischen Bußgottesdienst im Rahmen des Reformationsjubiläums vor einem Jahr unter dem Thema „Von seiner Gnade leben wir alle – Healing of memories“, zu deutsch: Heilung der Erinnerungen. Durch das gemeinsame Schulbekenntnis der Bischöfe Fürst und July ist er noch immer als tief berührendes Ereignis in Erinnerung.

Seit vielen Jahren gehört die Ökumene zum Alltag in der Stadt. So ist es ganz selbstverständlich, dass einmal im Monat ein ökumenischer Gottesdienst gefeiert wird, wie der evangelische Dekan Hellger Koepff in seiner Dankesrede betonte. Eine jährliche Gemeindefahrt, die Nacht der offenen Kirchen oder das umfangreiche Thesenpapier zum Reformationsjahr zeugen – um nur einige Beispiele zu nennen – vom regen Austausch unter den Konfessionen. Koepff: „Die Auszeichnung macht Mut, auf diesem Weg weiterzugehen.“

Aber auch in Ochsenhausen mit seinem glanzvollen katholischen Erbe und der evangelischen Diasporagemeinde ist Ökumene ein wichtiger Bestandteil des Zusammenlebens. „Wer hätte sich vor 50 Jahren träumen lassen, dass ein katholischer Dekan beim Gottesdienst am Reformationsfest predigt und bei der Konfirmation die Bibeln an die Jugendlichen austeilte?“, sagte



Schänzle. Oder dass ein evangelischer Pfarrer im katholischen Gottesdienst die Predigt hält? Schänzle fächerte den großen Katalog der gemeinsamen Aktivitäten in den Gemeinden auf. Dabei erinnerte er auch an die Predigt der Ulmer Prälantin Gabriele Wulz, die ebenfalls zum Festakt gekommen war. Sie hatte im letzten Jahr beim Sankt-Georgs-Ritt die Festpredigt gehalten unter dem Thema „Nach mir die Sintflut“. Schänzle: „Ihr Plädoyer für eine nachhaltige Schöpfungsverantwortung wird bis heute zitiert.“

» Bei der Sterbehilfe sollten wir mit einer Stimme sprechen«

Laudator Kurt Frey zählte die vielen verschiedenen gemeinsamen Arbeitsfelder auf: Sozialstation, Tafelladen, Diakonie, Kleidertreff, Hospizgruppe, Arbeitsgemeinschaft „Spurwechsel“ der jungen Senioren, kooperativer Religionsunterricht und Bildungswerk

gehören dazu. Aber auch die Ökumenische Selbstverpflichtungserklärung, unterzeichnet vor einem Jahr von Schänzle und seinem evangelischen Kollegen Jörg Martin Schwarz. Darin heißt es unter anderem: „Im Vertrauen auf die Kraft des Heiligen Geistes verpflichten wir uns, die grundlegenden Gemeinsamkeiten im Glauben in allen Formen der Verkündigung hervorzuheben und

auf dem Weg des ökumenischen Lernens kontinuierlich voranzuschreiten.“ Für Frey besitzt diese Erklärung Modellcharakter. Und dann gab es die großen Schecks, die den Vertretern der Kirchengemeinden übergeben wurden. Die Kirchengemeinden Biberach werden das Geld der Bauhütte der Simultankirche St. Martin zukommen

Information

Der gemeinnützige Förderverein Unità dei Cristiani zur Einheit der Christen wurde 2001 gegründet. Mitglieder sind katholische und evangelische Christen, die sich verpflichtet haben, die getrennten christlichen Kirchen in ihren Bemühungen um Einheit in Vielfalt zu unterstützen. Gefördert werden unter anderem Begegnungen zwischen den christlichen Kirchen und Gemeinschaften, ökumenische Institutionen und Arbeitsvorhaben und Stipendien für Theologiestudenten. Procurator ist Kardinal Kurt Koch, Ehrenprocurator Kardinal Walter Kasper, Stellvertreter des Procurators sind Bischof Gebhard Fürst und Landesbischof Frank Otfried July. Präsident ist der Unternehmer Max Semler. Weitere Informationen sind im Internet unter www.unita-dei-cristiani.com zu finden.

lassen, die derzeit renoviert wird. In Ochsenhausen soll ein Teil des Geldes für die Sanierung von Grabstätten evangelischer und katholischer Pfarrer verwandt werden.

In einer Diskussionsrunde mit den Bischöfen Frank Otfried July und Gebhard Fürst unter der Moderation von Hendrik Groth, Chefredakteur der Schwäbischen Zeitung, kam man unter anderem auf die Herausforderungen der Zukunft zu sprechen: etwa die weiterhin bestehenden unterschiedlichen Auffassungen in ethischen Fragen. „Bei der Sterbehilfe sollten wir mit einer Stimme sprechen“, sagte July. Aber auch die rasant fortschreitende Digitalisierung wird die Kirchen beschäftigen: „Sie wird zu Verwerfungen in unserer Gesellschaft und Kultur führen. Einen Vorgeschmack dafür hat der Facebook-Skandal gezeigt. Die Menschenwürde darf aber nicht der Technik unterworfen werden“, warnte Fürst.

„Wir sitzen in einem Boot“ – das ist die Botschaft der Ökumene-Plakette, die die Kirchengemeinden in Ochsenhausen im Reformationsjahr 2017 gegossen haben.

Foto: Barbara Waldvogel

Kirche der Woche



Für die Ewigkeit war die Kirche der Diasporagemeinde **Kißlegg** (Dekanat Ravensburg) nicht gebaut: Sie wurde 1885 eingeweiht, doch knapp 50 Jahre später musste das damals im klassizistischen Stil errichtete Gotteshaus schon wieder grundlegend erneuert werden. Zu viele Mängel wies der Bau auf. Der Neubau, entstanden 1931, ist von der nüchternen Sachlichkeit des Moderne geprägt. Hell und nüchtern ist

auch der Innenraum, in dem rund 200 Besucher Platz finden. Die Holzbalkendecke ist mit Ornamenten gestaltet. Ungewöhnlich ist der Grundriss des Turms, der so breit ist wie das ganze Schiff. Direkt an die Kirche angebaut ist das Gemeindehaus, hier treffen sich die Evangelischen, die in weit verstreuten Teilorten und Einzelhöfen leben. Gottesdienst wird jeden Sonntag um 9.30 Uhr gefeiert.

Foto: Kirchengemeinde/Simone Etmüller

Mensch Nachbar

BIBERACH – Beim Sonntagsgespräch „Mensch Nachbar“ ist am 22. April die Reiseleiterin und Journalistin Andrea Reck aus Ummendorf zu Gast. Schuldikan Michael Pfeiffer spricht mit ihr darüber, worauf es im Leben ankommt. Der Abend beginnt um 18 Uhr im Museumshof der Spitalkirche und klingt bei Wein und Gebäck aus.

■ Informationen beim Evangelischen Bildungswerk Oberschwaben, Telefon 0751-41041.

Zwischen Alpen und Adria gelegen

ULM – Nach Slowenien führt eine Begegnungsreise für Frauen, die vom Evangelischen Bildungswerk veranstaltet wird. Sie dauert vom 30. August bis zum 6. September. Aus Slowenien wird auch die Liturgie des Weltgebetstags 2019 stammen. Die Tour führt unter anderem in die Hauptstadt Ljubljana (Foto) und wird begleitet von Pastorin Corinna Harbig, die seit vielen Jahren in Slowenien lebt. Informationen und Anmeldung unter Telefon 0731-9200024.

Foto: Jasminka Becker/pixelio





Unità dei Cristiani verleiht Ökumene-Preis Handeln statt großer Worte

Etwas 300 Mitglieder zählt der Verein Unità dei Cristiani e.V. mit Sitz in Dietenheim gegenwärtig. Diese Vereinigung von katholischen und evangelischen Christen, im Jahre 2001 in Ochsenhausen gegründet, hat sich die Förderung der Ökumene und die Unterstützung der beiden getrennten christlichen Kirchen in ihren Bemühungen um die Einheit in der Vielfalt auf die Fahne geschrieben. Im Rahmen seiner Mitgliederversammlung im Kloster Ochsenhausen hat der Verein nun seinen 7. Ökumene-Preis verliehen, der mit 10000 Euro dotiert ist. Preisträger sind dieses Mal die katholischen und evangelischen Kirchengemeinden in Biberach an der Riß und Ochsenhausen, die sich in besonderer Weise der ökumenischen Arbeit an der Basis verschrieben haben. »Hier wird die Ökumene des Handelns und nicht der großen Worte gelebt«, hieß es in der Laudatio. Bei der Preisübergabe mit dabei waren auch Bischof Gebhard Fürst und der evangelische Landesbischof Frank Otfried July.

13/2018

Biberach Kommunal, 18.04.2018

Ökumenepreis für unsere Kirchengemeinden

An unsere evangelische und unsere katholische Kirchengemeinde gemeinsam ist im März der Ökumenepreis der Vereinigung „Unità dei cristiani“ verliehen worden. Immerhin mit 5000 Euro dotiert, ist er eine angesehene und ehrenhafte Auszeichnung. Zum Festakt im Ochsenhauser Kloster waren auch unsere Bischöfe Frank Otfried July und Gebhard Fürst gekommen. Ökumene – das waren in Biberach seit der Reformation das Simultaneum und die Parität, also der Versuch, über Glaubensgrenzen hinweg Verständigung zu finden. Das war von Zeit zu Zeit nicht einfach. Wenn wir 2018 an den Anfang des 30-jährigen Krieges vor 400 Jahren erinnern und daran, wie viele Opfer es damals gab, dann werden die Konflikte, die Feindseligkeiten wieder allzu gegenwärtig. Aber diese wurden überwunden. Heute ist die Ökumene – das Miteinander in „versöhnter Verschiedenheit“ – fast schon selbstverständlich. Man hat gelernt, dass das Verstehen des anderen den eigenen Glauben bereichert, dass religiöser Friede einer Stadt guttut. Die Vielfalt der Religionen wächst – über Kirchen hinaus. Und kann wieder Probleme bereiten. Deshalb ist Ökumene auch ein Auftrag für die Zukunft: Wir müssen fragen, welche Rolle Religionen in den Konflikten der Welt spielen – und was können und müssen sie zur Überwindung dieser Konflikte beitragen? Gut, dass sich unsere Kirchen diesen Fragen stellen – das ist gut für die Stadt und deren vielfältige Bürger. Glückwunsch der SPD-Gemeinderatsfraktion zum Preis!

Kontakt: Lutz Keil, E-Mail: lutz.keil@gmx.de

Auszeichnung für lebendige Ökumene

Kirchengemeinden Biberach und Ochsenhausen erhalten Preis der Unità Dei Cristiani

Von Josef Aßfalg

OCHSENHAUSEN - Die evangelischen und katholischen Kirchengemeinden der Stadt Biberach sowie die katholische Seelsorgeeinheit und die evangelische Kirchengemeinde der Stadt Ochsenhausen haben am Samstag im Bibliotheksaal des Klosters Ochsenhausen den siebten Ökumene-Preis der Unità Dei Cristiani erhalten. Der Preis ist dotiert mit 10 000 Euro.

„Bisher haben wir sechs Ökumene-Preise vergeben, die im zweijährigen Turnus auslobt werden“, sagte Präsident Max Semler, Präsident der Unità Dei Cristiani (Einheit der Christen-Ökumene) bei seiner Begrüßung. Mit diesem Preis werden Menschen und Institutionen ausgezeichnet, die sich in besonderer Weise für die Ökumene und für die Zusammenarbeit zwischen den christlichen Konfessionen einsetzen und sie in ihrer praktischen Arbeit umsetzen. „Wir haben uns davon überzeugt, dass die ausgewählten Preisträger seit vielen Jahren im ökumenischen Geist zusammenarbeiten“, sagte Präsident Semler.

„Wo Gott verstanden wird, da ist immer Freude“, zitierte Lutz Keil als ehrenamtlicher Vertreter des Biberacher Oberbürgermeisters Norbert Zeidler, den Schweizer Pfarrer Karl Barth. Das Erinnern an die Reformation sei im letzten Jahr in Biberach auch außerhalb der Kirchenmauern zu spüren gewesen.

Im Miteinander von Pfarrer und engagierten Mitarbeitern wachse eine Ökumene des Handelns und nicht der großen Worte, sagte Kurt Frey, stellvertretender Präsident der Unità Dei Cristiani in seiner Laudatio. Es sei eine Ökumene ohne



Der katholische Bischof Gebhard Fürst (5.v.l.) und der evangelische Bischof Frank Otfried July (4.v.r.) haben den Preis verliehen an (von links) die Pfarrer Ulrich Heinzelmann und Paul Odoeme, Dekan Helgger Koepff, Vizepräsident Kurt Frey, Präsident Max Semler, Dekan Sigmund Schänzle und Pfarrer Jörg Schwarz.

FOTO: JOSEF ASSFALG

konfessionelle Trennung, die sich menschlich und religiös äußert. Die katholischen und evangelischen Kirchengemeinden in Biberach und Ochsenhausen seien ausgewählt worden, weil sie sich in besonderer Weise der ökumenischen Arbeit verschrieben haben. „Wir wollen ihnen als Zeichen der Wertschätzung den Ökumene-Preis verleihen“, bekannte Frey.

Seit fast 500 Jahren teilen sich evangelische und katholische Christen die St.-Martins-

Kirche in Biberach. „Diese verordnete Ökumene war nicht immer problemlos“, wusste Kurt Frey. Man müsse sich auseinandersetzen und sich arrangieren, „bevor man sich zusammensetzen kann“.

Die Aktivitäten der beiden Kirchengemeinden in Ochsenhausen zeigte Frey an Beispielen, wie der ökumenischen Sozialstation Rottum-Rot-Iller-Ochsenhausen, dem Kleidertreff in Kooperation mit der Diakonie oder dem Bildungswerk in Kooperation mit der

Stadt Ochsenhausen. „Es bedarf nur zweier vernünftiger Menschen, die als Pfarrer an den Schalthebeln der lokalen Christenheit sitzen und schon beginnt Ökumene zu leben“, sagte Frey unter dem Beifall der Festgäste.

Bischof Gebhard Fürst und der evangelische Landesbischof Frank Otfried July nahmen mit Max Semler und Kurt Frey die Preisverleihung vor. Mit virtuosen und schwungvollen Klängen umrahmte das Klarinettenduo Christina Klampfl und Natalie Ott den Festakt.

Der evangelische Dekan Helgger Koepff dankte für die Auszeichnung und die damit verbundene Unterstützung. Dankbar sei er seinen Kollegen und dem bisherigen katholischen Pfarrer Baumgärtner. „Sie haben die Ökumene lebendig gehalten und durch schwierige Zeiten getragen...“

„Wir sind dankbar für die Preisverleihung“, die ein Zeichen der Wertschätzung unseres ökumenischen Bemühens sei, sagte der katholische Dekan Sigmund Schänzle. Zur Ökumene zählten auch die konfessionsverbindenden Ehen. „die Ökumene nicht nur eventbezogen leben, sondern ein gemeinsames Leben ökumenisch ausgestalten“.

Dass die Geistlichkeit auch Humor hat, zeigte Sigmund Schänzle an zwei amüsanten Anekdoten: Der evangelische Pfarrer und Schänzle wohnen nebeneinander. Beide Häuser verbinde ein mit Steinplatten belegter Grasweg, „das ist unser ökumenischer Verbindungsweg“, erklärte Dekan Schänzle. An einem Posten hänge ein Schild mit der Aufschrift „Privatweg. Betreten auf eigene Gefahr!“ Dieses Risiko nehmen wir beide gerne auf uns“, sagte Dekan Schänzle.

Die Unità Dei Cristiani

Die Unità Dei Cristiani hat 300 Mitglieder und setzt sich aus katholischen, evangelischen und neuapostolischen Christen zusammen. Sie wurde vor 17 Jahren gegründet und hat ihren

Sitz in Dietenheim. Ihr gehören unter anderem Personen und Institutionen des öffentlichen Lebens, der verschiedenen Konfessionen, der Politik und der Wirtschaft an. (aß)

Auszeichnung für lebendige Ökumene

Kirchengemeinden Biberach und Ochsenhausen erhalten Preis der Unità Dei Cristiani

Von Josef Assfalg

OCHSENHAUSEN - Die evangelischen und katholischen Kirchengemeinden der Stadt Biberach sowie die katholische Seelsorgeeinheit und die evangelische Kirchengemeinde der Stadt Ochsenhausen haben am Samstag im Bibliotheksaal des Klosters Ochsenhausen den siebten Ökumene-Preis der Unità Dei Cristiani erhalten. Der Preis ist dotiert mit 10 000 Euro.

„Bisher haben wir sechs Ökumene-Preise vergeben, die im zweijährigen Turnus ausgelobt werden“, sagte Max Semler, Präsident der Unità Dei Cristiani (Einheit der Christen-Ökumene) bei seiner Begrüßung. Mit diesem Preis werden Menschen und Institutionen ausgezeichnet, die sich in besonderer Weise für die Ökumene und für die Zusammenarbeit zwischen den christlichen Konfessionen einsetzen und sie in ihrer praktischen Arbeit umsetzen. „Wir haben uns davon überzeugt, dass die ausgewählten Preisträger seit vielen Jahren im ökumenischen Geist zusammenarbeiten“, sagte Semler.

„Wo Gott verstanden wird, da ist immer Freude“, zitierte Lutz Keil als ehrenamtlicher Vertreter des Biberacher Oberbürgermeisters Norbert Zeidler den Schweizer Pfarrer Karl Barth. Das Erinnern an die Reformation sei im vergangenen Jahr in Biberach auch außerhalb der Kirchenmauern zu spüren gewesen.

Im Miteinander von Pfarrer und engagierten Mitarbeitern wachse eine Ökumene des Handelns und nicht der großen Worte, sagte Kurt Frey, stellvertretender Präsident der Unità Dei Cristiani, in seiner Laudatio. Es sei eine Ökumene ohne konfessionelle Trennung, die sich menschlich und religiös äußert. Die katholischen und evangelischen Kirchengemeinden in Biberach und Ochsenhausen seien



Der katholische Bischof Gebhard Fürst (links) und der evangelische Bischof Frank Otfried July (3. von rechts) haben den Ökumene-Preis der Unità Dei Cristiani verliehen. Darüber freuen sich (von links): die Pfarrer Ulrich Heinzelmann und Paul Odoeme, Dekan Hellger Koepff, Dekan Sigmund Schänzle, Pfarrer Jörg Schwarz, Präsident Max Semler und Vizepräsident Kurt Frey.

FOTO: JOSEF ASSFALG

ausgewählt worden, weil sie sich in besonderer Weise der ökumenischen Arbeit verschrieben hätten. „Wir wollen ihnen als Zeichen der Wertschätzung den Ökumene-Preis verleihen“, sagte Frey.

Seit fast 500 Jahren teilen sich evangelische und katholische Christen die St.-Martins-Kirche in Biberach. „Diese verordnete Ökumene war nicht immer problemlos“, wusste Frey. Man müsse sich auseinandersetzen und sich arrangieren. „bevor man sich zusammensetzen kann“.

Die Aktivitäten der beiden Kirchengemeinden in Ochsenhausen

zeigte Frey an Beispielen auf, wie etwa der ökumenischen Sozialstation Rottum-Rot-Iller-Ochsenhausen, dem Kleidertreff in Kooperation mit der Diakonie oder dem Bildungswerk in Kooperation mit der Stadt Ochsenhausen. „Es bedarf nur zweier vernünftiger Menschen, die als Pfarrer an den Schalthelmen der lokalen Christenheit sitzen, und schon beginnt Ökumene zu leben“, sagte Frey unter dem Beifall der Festgäste.

Bischof Gebhard Fürst und der evangelische Landesbischof Frank Otfried July nahmen mit Max Semler und Kurt Frey die Preisverleihung

vor. Mit virtuosen und schwungvollen Klängen umrahmte das Klarinetten-duo Christina Klampff und Natalie Ott den Festakt.

Der evangelische Dekan Hellger Koepff dankte für die Auszeichnung und die damit verbundene Unterstützung. Dankbar sei er seinen Kollegen und dem bisherigen katholischen Pfarrer Baumgärtner. „Sie haben die Ökumene lebendig gehalten und durch schwierige Zeiten getragen.“

Ökumenische Ehen als Beispiel

„Wir sind dankbar für die Preisverleihung“, die ein Zeichen der Wert-

schätzung des ökumenischen Bemühens sei, sagte der katholische Dekan Sigmund Schänzle. Zur Ökumene zählten auch die konfessionsverbindenden Ehen. „die Ökumene nicht nur eventbezogen leben, sondern ein gemeinsames Leben ökumenisch ausgestalten“.

Dass die Geistlichkeit auch Humor hat, zeigte Sigmund Schänzle anhand zweier amüsanten Anekdoten: Der evangelische Pfarrer und Schänzle wohnen nebeneinander. Beide Häuser verbinde ein mit Steinplatten belegter Grasweg – „das ist unser ökumenischer Verbindungsweg“, erklär-

te Schänzle. An einem Pfosten hänge ein Schild mit der Aufschrift „Privatweg. Betreten auf eigene Gefahr!“ „Dieses Risiko nehmen wir beide gerne auf uns“, sagte der Dekan.

Wie berichtet, haben bei einem Podiumsgespräch nach der Verleihung des 7. Ökumene-Preises der Chefredakteur der „Schwäbischen Zeitung“, Hendrik Groth, der evangelische Landesbischof Frank-Otfried July und der katholische Bischof Gebhard Fürst über die Ökumene der Zukunft diskutiert. Unter anderem fragte Groth, warum der Papst nicht zur 500-Jahr-Feier der Reformation nach Deutschland gekommen sei. Die Reformation gehöre nicht den Deutschen allein, sagte Bischof July, und Gebhard Fürst merkte an, dass der Besuch eines Papstes in Deutschland mit einer großen Erwartung befrachtet sei. In manchen Themen seien beide Kirchen eng beieinander, „und bei der Sterbehilfe sollten wir mit einer Stimme sprechen“, meinte Frank-Otfried July. Die Digitalisierung sei eine Herausforderung und führe zu Verwerfungen, führte Bischof Fürst an. Und: „Es darf nicht sein, dass die Menschenwürde der Technologie zum Opfer fällt.“

Unità Dei Cristiani

Die Unità Dei Cristiani hat 300 Mitglieder und setzt sich aus katholischen, evangelischen und neapostolischen Christen zusammen. Sie wurde vor 17 Jahren gegründet und hat ihren Sitz in Dietenheim. Ihr gehören Personen und Institutionen des öffentlichen Lebens, der Geistlichkeit verschiedener Konfessionen, Personen der Politik und der Wirtschaft, des deutschen Adels und Hochadels sowie aus dem Bürgertum an.